

Kolonne, die sich in der Abstellung für Volkstrachten befinden, den Puppen, die zu diesen Zwecken hergestellt werden müßten, anzusehen. Bei dem Reichtum und der Eigenart der Festschmückung ist dies keine leichte Arbeit.

**Pirna.** Hier sind gestern etwa 40 Offiziere der Kriegsschule zu Berlin unter Führung von Oberst v. Wittenberg-Rothe und von drei Stabsoffizieren vom Großen Generalstab eingetroffen. Die Herren, unter den sich die schiffliche Offiziershauptmann Hr. v. Gausen (Veldbragel), Oberleutnant v. Keller (Inf.-Reg. Nr. 106), Oberleutnant Rißke (Helikopterreg. Nr. 48) befinden, sind auf der bereits erwähnten Generalstabsreise begriffen, die in Pirna beginnt und in Reichendach i. B. endet.

**Hausen.** In Hausen erregt die Verhaftung des Bezirksfeuerleiters Edmund Hofmann, der zum 1. Juli für die Stelle eines Bezirksfeuer-Oberleiters in Dresden ausersuchen war, großes Aufsehen. Der Verhaftete besaß auf seinem Grundstücke in Hausen eine prachtvolle, weit und breit bekannte Rosenanlage, die die seltensten Stübe ausweist. Hofmann war ein hervorragender Rosenzüchter und bemüht, immer neue Sorten zu erziehen und zu züchten. Wenn er eine seltene Rose irgendwo gefunden hatte, drängte es ihn, den Stock in seinen Besitz zu bringen und dadurch wurde er zum Dieb und Urkundenfälscher. Mit Hilfe fremder Wirtinnen entnahm er bei Hausener Wirtinnen Rosenstöcke, angeblich im Auftrage der betreffenden Verbschlichter, denen diese Wirtinnen gebühren. Auch wurden in den letzten Monaten mehrfach Rosenstöcke veräußert. Ein Gärtner erwarb eines Tages Hofmann, wie er versuchte, einen Rosenstock zu stehlen. Seine Verhaftung erfolgte wegen schwerer Urkundenfälschung und Diebstahls. Der Verhaftete bezieht einen namhaften Gehalt. Er leugnet die Taten mit großem Raffinement und sucht die Spuren seiner Vergehen möglichst zu verwischen.

**Joßsdorf.** Ein Helm für wandernde Volksschüler erkundete am Sonnabend der Pittauer Ausschuss für Ferienwanderungen im ehemaligen Bruchmehlfabrik. In dem Helm sind 15 Heilbetten mit Strohsäcken und wolkigen Decken aufgestellt.

**Bad Naußig.** Der Ortsname Naußig ist in Bad Naußig umgeändert worden.

**Glauchau.** Am Sonntag nachmittag stürzte der 21 Jahre alte Hilfsmonteur Walter Rees von hier, der mit Ausbesserungsarbeiten an der Hochspannungleitung zu tun hatte, aus betrüblicher Höhe herab auf die Straße und blieb tot liegen. Zweck Feststellung der Todesursache wurde die Sezierung der Leiche angeordnet. — Der Hausdiener Ernst Julius Köhler von hier wurde verhaftet. Er ist gefändig, die in letzter Zeit in Glauchau und Umgebung vorgenommenen Fahrtrabdiebstähle ausgeführt zu haben.

**Seutersdorf.** Von dem Besitzum des Oekonom Ernst Klingner ist ein massiver, mit großen Holz- und Kiefernbohlen gefüllter Schuppen vollständig niedergebrannt. Auch das Wohnhaus war bereits in Brand geraten, konnte jedoch durch die Bemühungen der Feuerwehren gerettet werden.

**Leipzig.** Nachts machte ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft in einem Grundstücke des Brühls die Wahrnehmung, daß dort eine Tür nicht ordnungsgemäß verschlossen war. Da ihm die Sache verdächtig vorkam, teilte er dies sogleich der Polizei mit, die das ganze Grundstück sorgfältig absuchte. In den frühen Morgenstunden fand man schließlich zwei Männer im Keller versteckt vor, die den Anschein zu erwecken suchten, als ob sie dort nur geschlafen hätten. Die beiden verdächtigen Gestalten, ein 31 Jahre alter Schlosser aus Dresden und ein 33 jähriger Arbeiter aus Weichen, wurden einstweilen festgenommen und, da die weiteren Erörterungen ergaben, daß in der fraglichen Nacht in einer in dem Grundstück befindlichen Rauchwarenhandlung eingebrochen worden war, in Haft gehalten. — Einem 11 jährigen Schulmädchen ist am Montag vormittag in der Eisenstraße ein Teil des Haarzopfes abgeschnitten worden. Als Täter kommt ein etwa 20 Jahre alter Mann in Frage. Offenbar hatte er die Absicht, den ganzen Zopf abzuschneiden, er ist hieran aber durch das Hinzukommen eines anderen Mädchens gehindert worden.

**Torgau.** Ein großer Diebstahl, der den hiesigen Radfahrer-Klub „Hartenfels“ schwer trifft, ist nachts im hiesigen „Schützenhaus“ verübt worden. Dort stehen in der zu ebener Erde gelegenen Gaststube in einem Glaschranke die Ehrenpreise des Radfahrerklubs „Hartenfels“. Es sind nun vermutlich mehrere Personen in die Gaststube durch ein offenes Fenster eingestiegen, haben den Schrank geöffnet und die wertvolleren Ehrenpreise gestohlen. Der Wert der Gegenstände ist auf etwa 200 Mark zu schätzen.

### Aus Captain Scotts Tagebuch.

28. Im Juliheft des Strand Magazine beginnt die Veröffentlichung der Tagebücher des Captain Scott, in denen die erste zusammenhängende Geschichte der britisch-antarktischen Expedition von 1910—1913 erzählt wird. Die Darstellung ist aus den Aufzeichnungen des Polarforschers von Leonard Huxley geschöpft und vom Commodore Evans sorgfältig durchgesehen. Zahlreiche von Scott aufgenommene Photographien begleiten und beleben die Schilderung. Als die ersten Nachrichten von dem tragischen Ende Scotts und erreichten, wurden kurze Auszüge aus seinen Notizbüchern mitgeteilt; aber das Unglück kam so unerwartet und schien so unerklärlich, daß so mancher fragte, ob wohl die ganze Wahrheit bekannt geworden sei, ob nicht manches dem Publikum vorenthalten wurde. In den Worten des toten Helden wird man nun die ausführliche und volle Wahrheit dieser ergreifenden Tat von den Anfängen bis zum traurigen Ende lesen können und sich davon überzeugen, daß Scott mit seiner Erklärung recht hatte, derzufolge sein und seiner Kameraden Tod auf eine Reihe von unglücklichen Umständen zurückzuführen ist, die menschlich nicht voraussehen und nicht abwenden konnte. Schon mit der Ausreise begann das Unglück. Wenige Tage nach der Abfahrt von New-Se-

land am 26. November 1910, nämlich schon am 1. des folgenden Monats, geriet die Terra Nova in einen furchtbaren Sturm, der beinahe Schiff und Mannschaft auf den Boden des Meeres geworfen und der Expedition ein vorzeitiges Ende bereitet hätte. Die Pumpen versagten, und so mußten die Gelehrten und Forscher, die sich auf diese Arbeit wenig verstanden, aus allen Kräften sich an dem Ausschöpfen des Wassers beteiligen, um das Schiff vor dem Untergang zu retten. „Der Dienst wurde in zwei Abteilungen von Leutnant Evans organisiert,“ schreibt Scott; „wir mußten mit Eimern arbeiten, und die Leute mühten sich um die verstopfte Handpumpe. Was für ein verzweifelter Mittel, das Schiff vor dem Sinken zu bewahren, tatsächlich ein Versuch, das Wasser auszuschöpfen! Doch so seltsam es scheinen mag, unsere Anstrengungen waren nicht fruchtlos. Die Kräfte der Eimer, vier Stunden lang aufrechterhalten, zusammen mit dem Tröpfeln von der Pumpe, wurde schließlich des Wassers Herr.“ Bei diesem Abenteuer wurden nur zwei Hunde und einige Feuerung verloren, und das Schiff erreichte glücklich am 10. Dezember das Eis der Antarktis. Bei Kap Evans, in der Nähe des Mount Erebus, erfolgte die Landung; alle Borräte wurden ausgeschifft und sicher aufgestapelt. Mit dem Anlegen von Depots in südlicher Richtung verbrachte man fast 3 Monate, und auch diese einleitenden Arbeiten begegneten vielen Schwierigkeiten und unerwarteten Gefahren. Das größte Hindernis für schnelles Fortkommen bot der weiche Schnee; die größten Gefahren für das Leben der Menschen und Tiere drohten die verbogenen Spalten, die unmöglich zu erkennen waren, bis sie unter den Füßen erschienen. Ein aufregendes Abenteuer von diesen ersten Reisen erzählt Scott: „Wir fuhren auf unsern Schlitten. Wohllich schrie Wilson: „Halte den Schlitten an!“ und ich sah, wie er mit einem Bein in einer Spalte verschwand. Ich sprang hinzu, sah aber nichts. Fünf Minuten später, als die Schlittengänge nebeneinander herliefen, waren plötzlich die mittleren Hunde unseres Juges fort. In einem Augenblick sank der ganze Zug. Paarweise kamen uns die Tiere aus den Augen, wobei jedes Paar sich anstrengte, festen Fuß zu fassen. Osman, der Führer, wandte all seine Kräfte auf und behielt festen Fuß; es war wunderbar, ihm zuzusehen. Der Schlitten hielt an, und wir sprangen hinaus. Sogleich war uns die Situation klar. Wir waren über die Brücke einer Gletscherpalte gefahren; der Schlitten hatte auf ihr angehalten, während die Hunde in ihrem Geschirr in den Abgrund jagten und so hängen blieben zwischen dem Schlitten und dem Reithunde. Warum der Schlitten und wir selbst nicht ebenfalls in den Abgrund stürzten, weiß ich nicht. Ich denke, der Bruchteil eines Pfundes, den wir mehr gewogen hätten, würde genügt haben, uns hinabzuschleudern. Wir zogen den Schlitten ganz auf die Brücke und machten ihn fest; dann guckten wir in die Tiefe des Abgrundes. Da hingen die Hunde in allen möglichen phantastischen Stellungen, heulten jämmerlich und waren augenscheinlich furchtbar erschrocken.“ Die Hunde wurden alle gerettet, aber Scott stürzte selbst 60 Fuß in die Gabelspalte hinein, um die letzten beiden zu erreichen. Ein ander Mal gerieten sie mit ihren Ponny in schwere Gefahr; die Fahrt ging über Eisbänke, und dazwischen war offenes Wasser, in dem die wilden Walfische drohend schnauften. Nur mit unendlicher Schwierigkeit gelang es, die Tiere zu retten; nur ein Ponny glitt bei einem Sprung aus und fiel ins Wasser. „Wir zogen ihn heraus und brachten ihn auf eine Eisbänke, rings um uns Walfische in wilder Aufregung. Das arme Tier konnte nicht mehr aufstehen, und die einzige Gnade war, es zu töten.“ Während Scott diese Anfangstreifen von seinem Lager bei Mount Erebus aus unternahm, hörte er, daß sein Rivale Amundsen die Walfischbait erreicht hatte, 120 englische Meilen nördlich am Pol. Scott ließ sich aber dadurch nicht bewegen, seine Vorbereitungen zu überhastigen, sondern blieb bei der sorgfältigen Ausführung seiner vorher so genau überlegten Pläne.

### Kunst und Wissenschaft.

Die blaudügeligen Eskimos. Vilhjalmur Stefansson, der hervorragende kanadische Polarforscher, hielt unlängst in der Geographie Society einen sehr interessanten Vortrag über seine denmächtige Expedition. Er behauptet, daß die Polarregionen kontinentales Land aufweisen von der Größe einer halben Million Quadratmeilen. Dieses Land soll sehr kupferreich sein. Er plant mit seiner Expedition die Besitzergreifung dieses Landes für die englische Krone. Am Südwest-Viktorialand, so äußerte sich Stefansson, „entdeckte ich gegen 2000 Eskimos mit auffallend europäischen Gesichtszügen. Es sind die am wenigsten gebildeten Eskimos, die ich jemals angetroffen. Sie können nur bis 6 zählen, während die anderen bis 400 zählen können. Und doch fand ich, daß diese Eskimos moralisch, ökonomisch und physisch den zivilisierteren Eskimos entschieden überlegen waren. Von rund 1000 hatten etwa ein Duzend blaue Augen und helles gefärbtes Haar. Viele Männer rissen sich die Barthaare mit der Wurzel aus, während die mit hellbraunen Haaren es nicht tun. Die Hälfte hatte hellere Augenbrauen als die typischen Eskimos.“ Die Lösung der Frage, wie die Unterschiede zu erklären sind, will sich Stefansson nunmehr angelegen sein lassen. Er glaubt nicht, daß diese Eigentümlichkeiten durch Beeinflussung arktischer Expeditionsleiter erklärt werden könnten. Er neigt vielmehr zu der Annahme, daß diese Rasse die Nachkommenschaft jener blühenden Kolonie ist, die Grönland zwischen 900 und 1412 bewohnte.“ Erschlossen diese. Vermittels der Fernrohre war es den Menschen schon lange möglich, in die unendlichen Fernen des Himmelsraumes einzubringen. Doch die gewaltigen Wassermassen des Ozeans gestatteten dem menschlichen Auge kein tieferes Eindringen.

Kunnehr hat jedoch genialer Erfindungsgeist auch diese Schranke durchbrochen und vermittelst eines sinnreich konstruierten Instrumentes durchbringt das menschliche Auge die Tiefen des Ozeans, und unterscheidet deutlich selbst solche Gegenstände, die sich mehr als eine Meile tief unter der Meeresoberfläche befinden. Der Erfinder dieses für die Meereskunde epochemachenden Instrumentes ist ein gewisser Signor Pino, ein Schüler des berühmten Marconi.

### Bemerktes.

28. Könige im Bild. Auch Herrscher sind ja nicht über alle menschlichen Schwächen erhaben, und so ist es begreiflich, daß sie nicht immer gleichgültig dafür sind, wie sie der Welt im Bild oder im Film gezeigt werden. Was man aus den Photographien einiger Fürsten über ihre kleinen Eitelkeiten herauslesen kann, das bildet den Gegenstand einer lustigen Klauerei, die eine englische Wochenchrift veröffentlicht. Vor einer Reihe von Jahren wurde von dem hochausgeschweiften, schlanken und blaffen König Alfons das Gerücht verbreitet, er wäre nicht gesund und habe etwas an der Dünge. Das war natürlich dem König oder zumindest seiner Umgebung recht unangenehm, und wie dieser Argwohn durch Photographien entstanden war, so mußte man ihm auch durch Bilder begegnen, denn ein solches Gemunkel konnte ihm in seiner Herrschaft wie bei jeder damals noch nicht vollzogenen Verheiratung empfindlich schaden. Es gingen also vom Hofe in Madrid eine Anzahl von Photographien aus, die den jungen König als eifrigen Sportsmann und kleinen Hercules darstellten. Da sah man Alfons, wie er Polo spielte, selbst sein Auto lenkte, als kühnen Reiter auf feurigem Pferd und auf der Jagd. Die Bilder taten ihren Dienst und der König lebt heute im allgemeinen Bilde als ein kräftiger Jüngling, der allen körperlichen Übungen besonders zugewandt ist. Fehlt dem Madrider Herrscher ein kräftiger Lebensumfang, so ist König Viktor Emanuel von der Natur um einige Joll Körpergröße betrogen worden, die ihm mit seinem energischen Gesicht und seinem stolzen Schnurrbart erst das imponierende Aussehen verleihen würden. Auch da helfen die Photographien des Königs nach. Ein Bild des Herrschers wurde in Tausenden von Exemplaren verbreitet, das ihn an der Spitze seiner militärischen Eskorte zeigt. Hier übertrug er seine Umgebung um eine Kleinigkeit, denn man hat sorgfältig Offiziere ausgesucht, die als Klein gelten müssen und so ein vorzügliches Relief für die Figur des Monarchen bieten. Eine andere Photographie stellte den König in einem Automobil dar, dessen Seitenwände besonders niedrig waren, sodaß die Gestalt des Königs hoch darüber hinausragte und man ihn wohl banach für einen körperlich großen Mann halten konnte. Auch der Zar wird von seinen Photographien mit Vorliebe als ein Mann von besonderen Körperkräften dargestellt, und es soll vor einigen Jahren auf seinen Befehl ein Bild in ganz Rußland verbreitet worden sein, das ihn zeigte, wie er auf der Reva rubert. Der verstorbene König Eduard ließ sich besonders gern als Sportsmann und in möglichst leutseliger ungewohnter Haltung photographieren. Typisch dafür ist das Bild, auf dem man ihn sieht, wie er selbst den Derby-Sieger Minoru am Jügel führt. Roosevelt ließ sich während seiner Präsidentschaft 14 Mal im Kreise seiner Familie photographieren, weil er in seinen Ideen für eine zahlreiche Nachkommenschaft und für das Heim als den Hort der Volksgesundheit eintrat. Auf die Verbreitung dieser Familienbilder legte er besonderen Wert.

### Kirchennachrichten für Gröba

vom 1. bis 30. Juni 1913.  
Getaufte. Martin Erich, S. des Eisenwerkbearbeiters Jacob in Gröba. Marie Christine, S. des Eisenwerkbearbeiters Kühne in Gröba. Paul Herbert, S. des Handarbeiters Böhe in Gröba. Gerhard Alexander, S. des Eisenwerkbearbeiters Desjardes in Gröba. Marie Irma, S. des Eisenwerkbearbeiters Pabel in Gröba. Herbert Richard, S. des Bauarbeiters Wittig in Böhren. Johanna Irma, S. des Eisenwerkbearbeiters Hähnel in Böhren. Wilhelm Karl, S. des Reservolomotivführers Schulz in Gröba. Ina Hilba, S. des Eisenwerkbearbeiters Richter in Gröba. Gertrud Käthe, S. des Expeditionarbeiters Böttcher in Gröba.  
Getraute. Max Georg Scheib, Diener in Gröba mit Helena Maria Robert in Gröba. Christian Georg Wölke, Spinner in Gröba mit Katharine Johanna Hübner in Gröba. Hans Gustav Hoffmann, Andrerer in Gröba mit Viktoria Fiedl in Gröba.  
Verstorbene. Ina Martha, S. des Schneidmüllersarbeiters Kurze in Wergdorf, 7 Mon. Marie Ida Wilast geb. Schae in Böhren, 41 Jhr. 7 Mon. Friedrich Kurt, S. des Eisenwerkbearbeiters Hofmann in Gröba, 3 Mon. 12 Tg. Friedrich Eduard Rott, Küchenermeister in Gröba, 59 Jhr. 6 Mon. 12 Tg. Paul Kurt, S. des Walfischbaiten Otto in Gröba, 2 Jhr. 8 Mon. 3 Tg. Friedrich Ernst Schmidt, Pensionist in Wogra, 61 Jhr. 4 Mon. 8 Tg. Friedrich Ernst Räder, Privatist in Gröba, 85 Jhr. 10 Mon. 15 Tg. Amalie Gertrude Schumann geb. Mann in Gröba, 78 Jhr. 1 Mon. 28 Tg. Totgeborener Sohn des Arbeiters Gröbe in Wogra.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. Juli 1913.  
Berlin. Ueber das Ergebnis der Erhebungen über die bestehenden Einrichtungen zur Bekämpfung des Kinderreliefs soll nach Veröffentlichung des statistischen Landesamtes eine Denkschrift veröffentlicht werden. — Auf dem Zentralvotzhofe sind die Großschlichter und Viehhändler in einen Konflikt geraten. Die Händler sollen u. a. mit der Absicht umgehen, die Fleischverwertung selbst in die Hand zu nehmen und eine Engros-Schlächterei auf genossenschaftlicher Basis zu gründen.  
Berlin. Durch das Auspringen der Kupferbleche eines Stadtbahnzuges kam gestern Abend eine junge Dame schwer zu Schaden. Die aufgesprungene Tür wurde von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuge geschmettert. Die Dame wurde von vielen Gasplättlern überhäuft, die ihr Gesicht und Hände geschnitten. Blutüberströmt mußte die Verletzte ins Krankenhaus geschafft werden.